

## Jaburek

von Franz Hiesel

Regie: Heinz-Wilhelm Schwarz

Komposition: Matthias Thurow

Produktion: ORF/WDR 1986, 68 Minuten

Jaburek, der brave Kanonyr, kann nur Tscheche sein. Ob er existiert hat, so als physische Person, ist nicht erwiesen und nicht widerlegt. Sicher hängt er an der Wand im Wirtshaus "Zum braven Kanonyr Jaburek" in Sadová. Ein Brustbild, mit Ölfarben von einem zeitgenössischen Künstler lebensecht gemalt; und er wird besungen, vom Volksmund. Seit rund einhundertzwanzig Jahren dasselbe Spottlied von seiner unerschöpflichen Tapferkeit. Auch mit überaus spärlicher Körperlichkeit ist Volksheld Jaburek befähigt, Unmögliches möglich zu machen. Er ist Vermittler, ein Informant und Zeitzeuge der großen Schlacht bei Königgrätz 1866. Und er ist für eine Dame aus Wien und einen Herrn aus Berlin so etwas wie ein Pilgerziel. Beide sind mit der Geschichte, jeweils ihres Landes, nicht einverstanden, nicht zufrieden und sind auf der Suche nach einer jeweils anderen Geschichte. Österreich - Preußen, ob das anders ausgehen kann, anders ausgehen könnte?

Nach ["Die gar köstlichen Folgen einer Belagerung"](/select.php?S=0&col1=au.an&a=Hiesel&bool1=and&col2=ti&b=gar köstlichen) und ["Dieu le veut!"](/select.php?S=0&col1=au.an&a=Hiesel&bool1=and&col2=ti&b=Dieu) legt Franz Hiesel das dritte Exempel für ein Hörspielgenre vor, das er mit "History-Fiction-Hörspiel" umschreibt; Witz, Satire und Spott sind dabei wichtige Vorzeichen. So wie Schwejk an allem unschuldig, ist Jaburek an allem schuld. Genau genommen stellt der "Brave Kanonyr Jaburek" Krieg, Kriegsursachen, Kriegshandlungen, das Militär ebenso infrage wie später der souverän-dumme, doch mit sämtlichen Wassern gewaschene und durchtriebene ["brave Soldat Schweijk"](/select.php?S=0&col1=au.an&a=Hasek&bool1=and&col2=ti&b=brave).